

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

70 (14.2.1916) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

Ercheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben - Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.55 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Preussens, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. In Oesterreich-Ungarn, Preussens, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. In Oesterreich-Ungarn, Preussens, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. In Oesterreich-Ungarn, Preussens, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern.

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **„Stern und Blumen“**
das vierseitige Unterhaltungsblatt **„Blätter für den Familienkreis“** und **„Blätter für Haus- und Landwirtschaft“**
Wandkalender, Taschensplaner usw.

Anzeigenpreis: Die hebelpaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Resten 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Bericht mit 20 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Heftes, Lagerbeständen, ungewollter Verbreitung und Konturveränderungen ist der Nachdruck hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Marktstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Responsible Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Resten: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 13. Februar. (W. A. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern drangen nach lebhaftem Artilleriekampf Patrouillen und starke Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein. Sie nahmen einige wirkungsvolle Sprengungen vor und machten südlich von Doefinghe über 40 Engländer zu Gefangenen.

Englische Artillerie beschloß gestern und vorgestern die Stadt Lille mit gutem sachlichem Ergebnis; Verluste oder militärischer Schaden wurden uns dadurch nicht verursacht.

Auf unserer Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie auch südlich der Somme litt die Gefechtsfähigkeit unter dem unrichtigen Wetter. In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich von Vimy bis zum 9. Februar sind im ganzen 9 Offiziere, 682 Mann gefangen genommen worden, die Gesamtbeute beträgt 35 Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und anderes Gerät.

Unsere Artillerie nahm die feindliche Stellung zwischen Dize und Meims unter kräftiger Feuer; Patrouillen stellten gute Wirkung in den Gräben des Gegners fest.

In der Champagne stürmten wir südlich von St. Marie-a-Py die französische Stellungen in einer Ausdehnung von etwa 700 Metern und nahmen vier Offiziere, 200 Mann gefangen. Nordwestlich von Raiffes schritten zwei heftige feindliche Angriffe. An dem von den Franzosen vorgestritten besetzten Teil unseres Grabens östlich von Maison de Champagne dauern Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung fort.

Zwischen Maas und Mosel zerstörten wir durch fünf große Sprengungen die vorderen feindlichen Gräben völlig in je 30 bis 40 Meter Breite.

Lebhafte Artilleriekämpfe in Lothringen und in den Vogesen. Südlich von Lusse (östlich von St. Die) drang eine deutsche Abteilung in einen vorgeführten Teil der französischen Stellung ein und nahm über 30 Jäger gefangen.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten die feindlichen Stuppen und Bahnanlagen von La Ponne und Foyersinghe ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff der feindlichen Flieger auf Ghiffelles (südlich von Dende) hat keinen Schaden angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Westlich von Baranowitschi wurden zwei von den Russen noch auf dem westlichen Schara-Ufer gehaltene Vorwerke gestürmt.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 13. Februar. (W. A. B. Amtlich) Wirtlich wird verlanft: 13. Februar 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein nördlicher italienischer Angriff auf die von uns genommene Stellung im Kombon-Gebiete wurde abgewiesen. Stellenweise fand lebhaftere feindliche Artillerieaktivität statt. Auch Ötztal erhielt, wie fast täglich, einige Granaten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 12. dieses Monats nachmittags hat ein See-Flugzeuggeschwader in Ravenna zwei Bahnhofsgebäude zerstört; Bahnhofsgebäude, Schweiß- und Zunderfabrik schwer beschädigt und einige Brände erzeugt. Die Flugzeuge wurden von einer Abwehrbatterie im Hafen Corfui bestia beschossen. Ein zweites Geschwader erzielte in den Pumpwerken von Codigoro und Cavanello mit schweren Bomben mehrere Volltreffer. Alle Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der König der Bulgaren in Wien.

Wien, 13. Febr. (W. A. B.) Die Blätter widmen dem König der Bulgaren anlässlich seines morgigen Besuches in Wien überaus herzliche Begrüßungsartikel. Das Fremdenblatt würdigt die Persönlichkeit des Königs und schreibt:

Borbildlich und unerschütterlich ist der Bund zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und der Türkei. An der ehernen Mauer der Waffengefährten, die sich zum gemeinsamen Schutze der Welt gebildet haben, zerbrechen alle Angriffe der Gegner und des auf Reid und Haß gegründeten Viererbandes. Der Kampf für Kultur und Menschlichkeit und der Schutz der belagerten Güter haben einen neuen Birkbund geschaffen, der in diesem Kampf leuchtenden Triumph feiert. Wo solche Voraussetzungen gegeben sind, kann man getrost in die Zukunft schauen.

Das Neue Wiener Tagblatt sagt: Die Treue des bulgarischen Königs, mit dem die Mittelmächte in den ihnen böswillig ausgegangenen Kampf gezogen sind. Bulgarien und die Türkei, die sich angeschlossen, haben dieses Loosungswort als Selbstgespräch aufgenommen. Treue um Treue wird als Barole in das politische Band eingeklebt, das die Staaten umschlingt, gegen die die Entente vergeblich anstürmt.

Wien, 12. Febr. (W. A. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach der Ankunft im Schloß nahm der König der Bulgaren die Vorstellung des Gefolges entgegen. Erzherzog Friedrich stattete dann dem Feldmarschall einen Besuch ab. Bald darauf fuhr der König in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Marschalls zum Gebäude des Armeeeberkommandos. Beim Bortale vom Generalstabschef von Höfendorf empfing, begab sich der Monarch in die Operationsabteilung, zog alle Herren dieses Dienstes ins Gespräch und verweilte dann dreiviertel Stunden im Arbeitszimmer des Chefs des Generalstabs. In das Schloß zurückgekehrt, empfing der König den Generalstabschef von Conrad in längerer Audienz. Im weiteren Verlaufe des Nachmittags wohnte der König und Erzherzog Friedrich der Vorstellung von Kriegsfilm im Kinotheater der Stadt bei.

Der König, der mit den Klängen der bulgarischen Nationalhymne empfangen wurde, folgte mit dem regsten Interesse der Vorstellung welche in einer Bilderreihe die Kämpfe unserer Wehrmacht zur See und in den hohen Meereregionen veranschaulichte, auch sehr interessante Einreden aus dem Balkanfeldzuge brachte. Diese Darstellungen, insbesondere die des vom König selbst geführten ersten Zuges von Nisch nach Sofia und der Monarchenbegegnung in Nisch sowie des Siegeszuges der bulgarischen Armee unter General Theodorow entsetzten rauschende Ovationen für den verbündeten Herrscher, die sich am Schluß der Vorstellung erneuerten. Um 8 Uhr abends fand im Schloße Abendtafel statt, wozu außer dem Gefolge des Königs und des Erzherzogs Generalstabschef von Conrad, der Vertreter des Ministeriums des Aeußern beim Armeeeberkommando, die Herren der deutschen Militärmission sowie die Generale und Abteilungschefs des Armeeeberkommandos zugezogen waren. Im Laufe des Mahles wendeten der Erzherzog und sein hoher Gast herzliche Trinkbrüde. Der König der Bulgaren verlieh dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich den bulgarischen Tapferkeitsorden erster Klasse. Den gleichen Orden erhielt Generalstabschef Conrad von Höfendorf.

Trinkbrüde des Erzherzogs Friedrich und des Königs.

Wien, 12. Febr. (W. A. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Bei der gestrigen Abendtafel zu Ehren des bulgarischen Königs hielt der Armeeeberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich folgenden Trinkbruch:

Eure Majestät! Vor kurzem war mir die hohe Auszeichnung zu Teil, Eure Majestät auf gemeinsam erobertem feindlichem Boden im Namen der mir unterstehenden österreichisch-ungarischen Streit-

kräfte zu den historischen Erfolgen der tapferen bulgarischen Armee zu beglückwünschen. Es gereicht mir zur besonderen Ehre, Eure Majestät heute im Standort des österreichisch-ungarischen Armeekommandos begrüßen zu können. Die österreichisch-ungarischen zu zählen, und verehrt in Eurer Majestät um Würde eines Feldmarschalls zu den übrigen zählen, und verehrt in Eurer Majestät unferes allerhöchsten Kriegsherrn treuen Bundesgenossen, unter dessen weiser und fester Führung die heldenmütige bulgarische Armee in dem großen Völkerringen den Weg zum Siege und zu unseren Herzen gefunden haben. Im Namen der mir unterstehenden Streitkräfte danke ich Eurer Majestät für den uns alle ehrenden allerhöchsten Besuch und rufe von ganzem Herzen: Seine Majestät König Ferdinand der Erste, der oberste Kriegsherr der mit uns verbündeten, siegreichen bulgarischen Armee, lebe hoch! hoch! hoch!

Der bulgarische König erwiderte: Eure Kaiserliche und königliche Hoheit haben in rührenden Worten unserer Dankbarkeit Zusammenkunft auf der Donau in Semendria gedacht. Heute, da es mir möglich ist, diesen Besuch im Standort des Kaiserlichen und königlichen Oberkommandos erwidern zu können, ist dieser Schritt bundestreuer Freundschaft mir um so bedeutungsvoller, als ich ihn in meiner Eigenschaft als Kaiserlicher und königlicher Feldmarschall des rühmreichen, von traditionellen militärischen Tugenden getragenen österreichisch-ungarischen Heeres tue, eine Würde, die ich vor allem der vaterländischen Gnade seiner apostolischen Majestät und vielleicht auch der zähen Tapferkeit meiner Truppen verdanke und die bis jetzt in meinem Hause nur meinem Großonkel Prinz Friedrich Josias von Sachsen-Koburg durch weiland Kaiser Josef den Zweiten am 22. September 1789 zu Teil wurde. Ich bin stolz, die Taten meiner Armee in einer ungewöhnlichen Ehrung gewürdigt zu sehen, die gemeinsam mit den glorreichen Kaiserlichen und königlichen Seeresiegeleuten und denen unseres mächtigen deutschen Verbündeten uns den Weg zu einer segensvollen Zukunft ebnet wird. Die Brücke, die mit Blut und Eifer und durch gemeinsame Erfolge geschlagen wurde und nunmehr den Orient mit dem Okzident unmittelbar verbindet, wird nach Beendigung dieses blutigen Ringens nicht von Krieges- und Waffenlärm widerhallen, sondern wird den Werken des Friedens und der freien Entwicklung unserer verbündeten Länder dienen. Möge der Allmächtige, der das Glück unserer Waffen bisher so glücklich segnet hat, uns auch weiterhin gnädig beistehen bis zur glücklichen Vollendung des uns von heintätlichen Feinden aufgewungenen Kampfes!

In Namen meiner Armee und in meinem Namen erhebe ich mein Glas und trinke dankbaren Herzens auf die Gesundheit seiner Kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät, meines erlauchten Verbündeten und obersten Kriegsherrn der österreichisch-ungarischen Wehrmacht, sowie auf das Wohl Eurer Kaiserlichen und königlichen Hoheit und den Ruhm des österreichisch-ungarischen Heeres. Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. Hurra! Seine Kaiserliche und königliche Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich Hurra!

Der Krieg zur See.

Außer der „Arabic“ auch ein zweites englisches Schiff gesunken.

Berlin, 12. Febr. (W. A. B. Amtl.) Der amtlichen Veröffentlichung vom 11. Februar über die Vernichtung der „Arabic“ durch unsere Torpedoboote ist hinzuzufügen, daß, wie die nachträglichen Feststellungen mit Sicherheit ergeben haben, auch das durch einen Torpedo getroffene zweite englische Schiff gesunken ist.

Des ferneren wurde festgestellt, daß im ganzen der Kommandant, der Schiffsarzt, ein Offizier, ein Deckoffizier und 27 Mann von der „Arabic“ gerettet worden sind; hieron sind auf der Rückfahrt infolge des Aufenthalts im Wasser der Schiffsarzt und drei Mann gestorben. Der Chef des Admiraltabs der Marine.

Ein Seegesicht.

Paris, 12. Febr. (W. A. B.) Man meldet aus Newyork, daß in den Gewässern der Bermuda ein Seegesicht zwischen dem englischen Panzerkreuzer „Drake“ und einem deutschen Kriegsschiff stattgefunden habe. Ueber den Ausgang des Kampfes und die Art des deutschen Kriegsschiffes sei nichts bekannt.

Die Noten der Zentralmächte über den U-Boot-Krieg.

Die Auffassung in Frankreich.

Bern, 12. Febr. (W. A. B.) In Frankreich ist für die Besprechung der deutschen und österreichisch-ungarischen Noten über den U-Bootkrieg das Loosungswort Erpressung ausgegeben worden. — Den anderen Mächten voran findet der Tempus die deutschen Forderungen sonderbar. Sie beriefen sich nicht einmal auf das Seerecht, sondern seien selbst in der Form einfach eine Erpressung. Darauf gebe es keine Antwort. (1) Das Blatt spricht auch von einem deutschen Bluff. Es weist darauf hin, daß Kaufahrtschiffe berechtigt seien, Waffen zu führen, und verlangt, daß man die völkerrechtlichen Gegenmaßnahmen gegen das Vandalentum zur See treffe. Welt Parisien sieht die Noten als einen Erpressungsversuch gegen die Neutralen an, die sich jedoch nicht überlisten lassen würden. Der einzige richtige Weg sei die Wiedererführung des Völkerechts, nach dem die Mittelmächte darauf verzichten müßten, Handelschiffe zu versenken.

„Wir bleiben die Alten.“

London, 12. Febr. (W. A. B.) Times schreibt in einem Leitartikel: Deutschland wird fortfahren, der nicht unaufmerksamen Welt zu zeigen, was für eine Freiheit der Meere sie genießen würde, wenn Deutschland die Uebermacht zur See hätte. Wir werden fortfahren, von unseren gesetzlichen Rechten Gebrauch zu machen und die anerkannten Grundsätze des Völkerechts und der Menschlichkeit (?) in Uebereinstimmung mit den neuen Verhältnissen auszuüben. Das taten unsere Väter in allen großen Seekriegen und Amerika im Bürgerkrieg.

Die Vereinigten Staaten und die Bewaffnung der Handelschiffe.

Paris, 12. Febr. (W. A. B.) Journal erfährt aus Washington: Da ein drittes benachtes italienisches Handelschiff in Newyork eingelaufen ist, hat das Staatsdepartement sich veranlaßt gesehen, die Verfügungen über die Bewaffnung von Handelschiffen zur Wahrung von Gesetzen abzuändern. Das befragt, daß die amerikanische Regierung den italienischen Dampfern „Amerika“ und „Berona“ die Abfahrt nicht vor der Ausschiffung ihrer Geschütze gestattet wird.

Die Entente gegen den Lausingschen Vorschlag.

Washington, 12. Febr. (W. A. B.) Die diplomatischen Vertreter der Entente mächte erhoben mündlich bei Staatssekretär Lansing Vorstellungen über das amerikanische Memorandum betreffend die Bewaffnung der Kaufahrtschiffe. Obwohl das Staatsdepartement nicht willens ist, etwas über die Art der Vorstellungen bekannt zu geben, heißt es im allgemeinen, daß Lansing in Kenntnis gesetzt worden sei, daß die Entente nicht geneigt sei, den Vorschlag anzunehmen.

Der „Lusitania“-Streitfall.

Newyork, 11. Febr. (Trin.-Tel.) Nach Meldung der Associated Press aus Washington hat ein höherer Regierungsbeamter erklärt, daß die Beilegung des „Lusitania“-Streitfalles innerhalb der allernächsten Tage zu erwarten sei. Die Vereinigten Staaten hätten ihre Forderungen nicht verschärft und nicht abgeschwächt. Man könne daraus seine eigenen Schlüsse ziehen, was die Basis des Uebereinkommens anbetrifft. Der von Deutschland vorgeschlagene Wortlaut deckt sich anscheinend mit der Haltung der Vereinigten Staaten. Der Beamte fügte hinzu, der Vorschlag gewähre im wesentlichen Befriedigung und Genug-tuung. — Evening Post meldet aus Washington, das Kabinett habe im Interesse der Staatsklugheit beschlossen, den letzten deutschen Vorschlag zur Beilegung des „Lusitania“-Streitfalles anzunehmen, wenn er auch vom rechtlichen Standpunkt viel zu wünschen übrig lasse. Die amerikanische Regierung zog in Erwägung, daß die

Berliner Regierung mitten im Krieg nicht weiter gehen konnte und, daß die Bedingungen der Beilegung, wie sie in dem deutschen Vorschlag enthalten sind, unter den gegenwärtigen Verhältnissen das höchst Erreichbare darstellen.

Das erbärmliche Verhalten des Kapitäns des „King Steffen“.

London, 12. Febr. (B.L.Z.) Die Wochenchrift New Statesman schreibt, es bestehe keine Ursache, den Kapitän des Fischdampfers „King Steffen“ zu loben, wie es viele Leute, darunter der Bischof von London, getan hätten.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die verschleppte Zivilbevölkerung.

Wien, 13. Febr. (B.L.Z.) In der am 10. Febr. in Anwesenheit des Erzherzogs Franz Salvator stattgefundenen Sitzung des Fürsorgekomitees des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene teilte der Präsident, Baron Stolin, mit, daß bei der Stockholmer Konferenz (des Roten Kreuzes) die russischen Delegierten ihrer Zustimmung gemäß über die Frage der aus Galizien, der Bukowina und Ostpreußen verschleppten Zivilbevölkerung nicht verhandeln durften.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 12. Febr. (B.L.Z.) Amtlicher Bericht von Samstag nachmittag: Neuen Bericht zufolge brachte uns der Handgranatengriff, den wir gestern nachmittag in der Champagne nordöstlich von Vante Resnil durchführten, nach einem heftigen Gefecht in den Besitz von etwa 300 Meter feindlichen Schützenkarabinern.

Paris, 12. Febr. (B.L.Z.) Amtlicher Bericht von Samstag abend: In Belgien verjagten die Deutschen nach ziemlich heftiger Artillerievorbereitung zu wiederholten Malen den Metzanal in der Höhe von Steenstraete-Hel Sas zu überqueren. In dem kombinierten Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre scheiterten diese Versuche.

Paris, 13. Febr. (B.L.Z.) Meldung der Agence Havas. Zu Nonen wurde gestern 8 Uhr 50 Min. abends ein Anordnungs der militärischen Behörden klar.

Ein neuer englischer Schwerveruch. Berlin, 12. Febr. (B.L.Z.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Ueberschrift: „Ein gewaltiger englischer Schwerveruch“.

Die mangelhafte Kontrolle des Luftdienstes in England. London, 11. Febr. (B.L.Z.) Die Times schreibt in einem Leitartikel: Das Publikum wird ohne Vermögen lesen, daß unsere Flugzeuge erst aufgesetzt sind, nachdem die Angreifer weggefliegen waren.

Dichter ausblühe, und zur Verteidigung des Landes durch Geschütze, Flugzeuge und Seepatrouillen befinden sich in großer Verwirrung. Das Blatt gibt zu, daß die Luftangriffe ganz bestimmte militärische Zwecke verfolgten, und es sei mehr einem guten Glück als der Leitung zu danken, wenn sie nicht mehr Erfolg hatten.

London, 12. Febr. (B.L.Z.) Das Munitionsmünisterium gibt bekannt, daß 2834 Fabriken, die ausschließlich Munition herstellen, unter Staatskontrolle stehen.

Ottawa, 12. Febr. (B.L.Z.) Reuter. Das Munitionsmünisterium teilt mit, daß bisher 240 000 Mann Dienst genommen haben.

Der Krieg mit Italien.

Der französische Ministerpräsident in Italien.

Vern, 13. Febr. (B.L.Z.) In einem Begrüßungsartikel unter der Ueberschrift: „Italien und Frankreich“ weist die offizielle Giornale d'Italia darauf hin, daß die französische Presse endlich die Gründe begriffen habe, weshalb Italien bis jetzt sich von der materiellen Weisheit an der unglücklichen Saloniki-Expedition ferngehalten habe.

Vern, 12. Febr. (B.L.Z.) Mailänder Blättern wird gemeldet, daß Gallotti gestern in Turin mit Garrovi, dem früheren Votschaffer in Konstantinopel, eine Unterredung hatte.

Rom, 13. Febr. (B.L.Z.) Der französische Ministerpräsident Briand und sein Gefolge sind in Begleitung des französischen Votschaffers Barreire und des Unterstaatssekretärs im italienischen Kriegsmünisterium, Chia, gestern abend nach dem italienischen Hauptquartier abgereist.

Rom, 12. Febr. (B.L.Z.) Die Agenzia Stefani meldet: Heute vormittag fand auf der Consulta eine Besprechung statt, an der Briand, Bourgeois, Barreire, Salandra und Sonnino teilnahmen.

Briand und Mercier. Von der Schweizer Grenze, 12. Febr. Der Neuen Zürcher Zeitung wird aus Mailand berichtet: Zwischen Briand und Kardinal Mercier hat im Hause gemeinsamer Freunde eine Besprechung stattgefunden.

Vom Balkan.

Der vergebliche Rechtfertigungsversuch des montenegrinischen Ministerpräsidenten.

Wien, 12. Febr. (B.L.Z.) Gegenüber den weitläufigen Erklärungen und heftigen Abweisen, die der montenegrinische Ministerpräsident Mutschkowitz unter dem 11. d. M. durch die Agence Havas folportieren ließ, um die Deffenlichkeit über das montenegrinische Friedensangebot und die Kapitulation der montenegrinischen Armee hinwegzujäten, genügt es wohl, neuerlich festzustellen, daß am 14. Januar d. J. König Nikolaus an Seine M. und A. Apostolische Majestät und namens der montenegrinischen Regierung der Ministerpräsident Mutschkowitz an die K. und K. Regierung Telegramme gerichtet haben, in denen um Frieden gebeten wird.

Englische Niederlagen.

Konstantinopel, 13. Febr. (B.L.Z.) Die Agence Willi meldet: In der Umgebung von A den verstanden sich die Engländer, von unseren tapferen Soldaten angegriffen. Sie zogen sich an einzelnen Punkten in die Feuerzone ihrer Kriegsschiffe zurück.

Der vergebliche Rechtfertigungsversuch des montenegrinischen Ministerpräsidenten.

Wien, 12. Febr. (B.L.Z.) Gegenüber den weitläufigen Erklärungen und heftigen Abweisen, die der montenegrinische Ministerpräsident Mutschkowitz unter dem 11. d. M. durch die Agence Havas folportieren ließ, um die Deffenlichkeit über das montenegrinische Friedensangebot und die Kapitulation der montenegrinischen Armee hinwegzujäten, genügt es wohl, neuerlich festzustellen, daß am 14. Januar d. J. König Nikolaus an Seine M. und A. Apostolische Majestät und namens der montenegrinischen Regierung der Ministerpräsident Mutschkowitz an die K. und K. Regierung Telegramme gerichtet haben, in denen um Frieden gebeten wird.

haben, wie Herr Mutschkowitz es sagte, dann ist ihr Effekt jedenfalls ein sehr geringer gewesen, denn bekanntlich haben die Verhandlungen über die Art der Durchführung der montenegrinischen Waffenstreckung am 22. Januar d. J. in Cetinje begonnen und am 25. Januar durch Unterzeichnung des betreffenden Protokolls seitens unserer und der montenegrinischen Unterhändler ihren Abschluß gefunden.

Offensive der Alliierten bei Saloniki? Paris, 12. Febr. (B.L.Z.) Besit Parisien meldet aus Saloniki, daß gestern französische Truppen den Bardar übergriffen und sich auf dem rechten Ufer in der Gegend von Zeitidje Bardar an der Eisenbahn nach Bitolla (Monastir) festgesetzt haben.

Paris, 12. Febr. (B.L.Z.) Journal meldet aus Saloniki, daß die französischen Truppen den Bardar bei Topitschul übergriffen haben und in zwei Kolonnen nach verschiedenen Richtungen vorgeückt sind.

Saloniki, 13. Febr. (B.L.Z.) Das Reuterische Büro meldet: Yenidje und Berria sind nicht besetzt worden. Es handelt sich nur um eine Kavallerieaufklärung.

Erregung in Griechenland gegen einen Schritt Italiens. Vern, 12. Febr. (B.L.Z.) Der Bund erhält folgende Mitteilung: Der Gesandte Italiens in Athen hat dem Ministerpräsidenten Schulvis mitgeteilt, daß Italien auf Korfu zur Reorganisation der Montenegriner und Serben Gendarmen landen werde.

Vern, 12. Febr. (B.L.Z.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz hat eine von der ihm angetrauten Seeresgruppe für das bulgarische Rote Kreuz gesammelte Spende von 50000 Mark dem König der Bulgaren überreichen lassen.

Wien, 12. Febr. (B.L.Z.) Agence Havas. Nach einer Mitteilung aus Florina in Makedonien am 9. Februar zur Besichtigung deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen in Bitolla (Monastir) eingetroffen und weitergereist, um auch andere deutsche Garnisonen in Serbien zu besichtigen.

Krieg im Orient. Türkischer Kriegsbericht. Konstantinopel, 13. Febr. (B.L.Z.) Amtlicher Bericht: Ein deutsches Unterseeboot torpedierte am 8. Februar auf der Höhe von Beirut das französische Linienkessel „Suffren“, das in zwei Minuten unterging.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

An der Frontenfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Heil Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

14. Februar 1915. Stille die örtliche Erfolge bei St. Eloi, bei La Boisse und am Sudelkopf. — Erfolgreiche Verfolgungskämpfe in Polen. — Siegreiche Gefechte gegen die Russen in den Karpaten, am Dnipro und in der Bukowina. — Auch die türkischen Truppen melden Erfolge an der kaukasischen Front.

und Erschöpfung zu Grunde gegangen sind. In der Nacht vom 10. Dezember gab es ebenfalls einen heftigen Kampf zwischen unserer Kavallerie und der des Feindes bei Mejaie. Das Gefecht endete damit, daß die feindlichen Kräfte in Richtung Cheik Osman in die Flucht geschlagen wurden. Der Feind wurde nach dieser Niederlage sehr unruhig und verstärkte seine Verteidigungsmittel. Er wurde zudem gezwungen, sich damit zu begnügen, das Gelände zwischen Cheik Osman und Amad mit Scheinwerfern abzulichten.

Berlin, 13. Februar. Die B. Z. meldet aus Konstantinopel: In Ägypten erlitten die Engländer von den Senussi-Truppen abermals eine Niederlage. 5000 Engländer wurden unter Menschen- und Materialverlusten bei den Angriffen zurückgeworfen und zwar 5 Kilometer landeinwärts.

Deutsche Abordnungen beim Sultan. Konstantinopel, 13. Febr. (B.L.Z.) Der Sultan hat gestern nachmittag die vom General der Infanterie von Haag geführte bayerische Mission, die ihm den bayerischen Militär-Max-Joseph-Orden überreichte, empfangen.

Wiederaufleben des U-Boot-Krieges. Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Zur Deckschrift an die Neutralen. In die Zeit der größten Spannung über den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika wegen von der amerikanischen Regierung erforderten unseren Unterseebooten betreffender Forderungen fällt eine Stimmung der deutschen Regierung, die nicht allein für die Handhabung unserer fünfjährigen Unterseebootkrieges, sondern auch für den Gang der Kriegsergebnisse selbst von größter Wichtigkeit und nachhaltigen Folgen sein wird.

Die deutsche Regierung gibt den neutralen Mächten von dieser Sachlage Kenntnis, damit sie ihre Angehörigen warnen können, weiterhin ihre Person oder ihr Vermögen bewaffneter Kaufmännischer der mit dem deutschen Reich im Krieg befindlichen Mächten anzuvertrauen.

Danach gestaltet sich die Sachlage fünftig wieder derart, daß feindliche bewaffnete Schiffe ohne weiteres dem Kriegsrecht verfallen sind. Es wird nicht mehr möglich sein, daß einzelne Passagiere, selbst wenn es Amerikaner wären, ein solches bewaffnetes Schiff allein durch ihre Anwesenheit decken könnten. Auch sind besondere Kriegsgelände nicht mehr bezeichnend. Das ist mit Rücksicht auf die in anderen Meeren, vor allem dem Mittelmeere zu führenden Kämpfe von weiterer großer Bedeutung.

Die neue Verfügung ist gewiß nicht allein bei unseren waderen Unterseebootmannschaften und Kommandanten, sondern auch in ganzen deutschen Bolk, in dessen weitesten Kreisen mannigfache Besorgnisse nunmehr ausgeräumt sind, der allgemeinen feindlichen Zustimmung sich der Aus der österreichisch-ungarischen Note, die gleichzeitig und im selben Sinne wie Deutschland die künftige Behandlung mit Geschützen versehen Handelsschiffe ankündigt, erfahren wir über die Frist des Inkrafttretens, daß hierfür der 29. Februar angelegt worden ist. Den neutralen Staaten wird dadurch Gelegenheit gegeben, ihre auf dem Meere befindlichen Handelsschiffe noch unter den bisher geltenden abgemessenen Bedingungen in ihre Häfen zu bringen. Sollten sie in Zukunft größeren Behelligungen und Beeinträchtigungen ihrer seefahrenden Interessen ausgesetzt sein, so könnten sie sich dafür bei England bedanken, das den Seefried unter dem Schutze neutraler Flaggen und nach ausdrücklicher Anweisung der obersten Marinebehörden heimlich und hinterhältig, also nach Seeüberart rohesten Stills führt.

Die amerikanische Regierung, die so sehr für die „Rechtlichkeit und Menschlichkeit“ schwärmt, hat nun die beste Gelegenheit, zu zeigen, wie sie um die Verwirklichung dieser schönen Worte zu tun ist. Sie hat es in der Hand, von England und seinen Verbündeten mit aller Entschiedenheit zu verlangen, daß die Handelsschiffe auf See unter keinen Umständen bewaffnet werden. Würde Amerika die Durchsetzung dieser Forderungen erreichen und gewichtigere Garantien als das bloße englische Versprechen dafür erbringen, dann würde, und das geht klar und deutlich aus der deutschen Haltung hervor, sofort der U-Bootkrieg wieder in seine früheren Bahnen geleitet werden. Bei Amerika also steht es nun, nach dieser Richtung hin greifbare Ergebnisse zu erzielen. Ehe das aber nicht erreicht ist, kann sich Deutschland seine nach Lage der Dinge zur See wirksame Waffe der U-Boote nicht aus der Hand reiß lassen. Dem Reichskanzler wird man für die im selben Sinne gesprochenen Versicherungen allgemein Dank wissen.

Es kann nicht oft und eindringlich genug immer wieder betont werden, daß Deutschland mit einer Welt von Feinden in bitterstem Kampfe um seine Existenz, um sein ganzes wirtschaftliches Dasein liegt, und daß es in einem solchen Kampfe um Leben und Tod, das nicht allein über die Gegenwart, sondern über eine lange Zukunft entscheidet, die nur entweder tiefe politische Demütigung und wirtschaftliche Einflußlosigkeit, damit also die Vernichtung ungezählter Existenzen, oder aber kraftvolles Aufstreben und neue Bodenbereitung für den Aufstieg aller Klassen des ganzen deutschen Volkes bedeutet, sich aller Mittel bedienen muß, die ihm zur Abwehr der feindlichen Eroberungsabsichten zweckdienlich erscheinen. Es ist nicht nur unser Recht, sondern geradezu unsere Pflicht, alle diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, von denen wir nicht nur den Erfolg erhoffen, sondern deren Anwendung auch zu einer nicht unwesentlichen Abkürzung der Kriegsdauer zu führen geeignet ist. Und gerade dieses Ziel ist, so möchten wir, angesichts der Widen der Völker erstrebenswert genug, um zu seiner Erreichung alle Kräfte anzuwenden.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar 1916.

Eine Erklärung der Reichsleitung.

Berlin, 12. Febr. (W.L.B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Zu dem heute veröffentlichten Beschluß der Staatshausbankkommission des Hauses der Abgeordneten über die Verhandlungen mit Amerika und die Führung des Krieges zur See haben wir folgendes zu bemerken: Es ist erklärlich, daß die Kommission das Bedürfnis empfindet, in so ernster Zeit die alle Deutschen bewegenden Fragen des Krieges und der auswärtigen Politik in ihrem Schoße vertraulich zu erörtern. Die gegen den ausdrücklichen Einspruch des Vertreters der königlichen Staatsregierung beschlossene Veröffentlichung indessen wird und muß den Eindruck erwecken, als wolle die Kommission eine Einwirkung auf die Fragen der auswärtigen Politik und die Anwendung bestimmter Kriegsmittel ausüben. Diese Veröffentlichung zwingt uns festzustellen: Die Leitung der auswärtigen Politik und der Kriegsführung ist ausschließlich verfassungsmäßiges Recht des deutschen Kaisers. Während die Oberste Heeresleitung parlamentarischen Einflüssen überhaupt nicht unterliegen kann, gehört die parlamentarische Behandlung auswärtiger Fragen vor das Forum des Reichstages. Der Reichskanzler, der heute früh aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt ist, wird, wie wir hören, in seiner Antwort an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses diesen Standpunkt zur Geltung bringen.

nellen über die Verhandlungen mit Amerika und die Führung des Krieges zur See haben wir folgendes zu bemerken: Es ist erklärlich, daß die Kommission das Bedürfnis empfindet, in so ernster Zeit die alle Deutschen bewegenden Fragen des Krieges und der auswärtigen Politik in ihrem Schoße vertraulich zu erörtern. Die gegen den ausdrücklichen Einspruch des Vertreters der königlichen Staatsregierung beschlossene Veröffentlichung indessen wird und muß den Eindruck erwecken, als wolle die Kommission eine Einwirkung auf die Fragen der auswärtigen Politik und die Anwendung bestimmter Kriegsmittel ausüben. Diese Veröffentlichung zwingt uns festzustellen: Die Leitung der auswärtigen Politik und der Kriegsführung ist ausschließlich verfassungsmäßiges Recht des deutschen Kaisers. Während die Oberste Heeresleitung parlamentarischen Einflüssen überhaupt nicht unterliegen kann, gehört die parlamentarische Behandlung auswärtiger Fragen vor das Forum des Reichstages. Der Reichskanzler, der heute früh aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt ist, wird, wie wir hören, in seiner Antwort an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses diesen Standpunkt zur Geltung bringen.

Lebensmittelversorgung.

Scharfe Bestrafung beim Verfüren von Brotgetreide.

Karlsruhe, 14. Febr. Das Justizministerium hatte schon im Januar 1915 die Staatsanwaltschaften darauf hingewiesen, daß bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften zur Sicherung der Volks- Ernährung ein nachdrückliches und schleuniges Einschreiten geboten ist. Dieser frühere Erlass wurde jetzt erneut in Erinnerung gebracht und es wird dabei betont, daß die Knappheit und Teuerung aller Futtermittel den Anreiz zur Verfüren von Brotgetreide in hohem Maße verstärkt. Die dem Anreiz gegenüber, so heißt das Justizministerium in einem neuen Erlass hervor, können Geldstrafen nur dann als ausreichendes Abschreckungsmittel dienen, wenn sie erheblich höher sind als die Beträge, die der Verurteilte an Ausgaben für Futtermittel erspart hat. Demgemäß werde die Staatsanwaltschaft in allen Fällen, in denen nicht mit Rücksicht auf die Schwere der Tat oder die Persönlichkeit des Täters ohne weiteres eine Freiheitsstrafe geboten ist, vor Stellung von Anträgen auf Verurteilung zu Geldstrafen darauf zu achten haben, welchen Vorteil der Täter durch sein strafbares Tun erzielt oder erzielt hat. Es sei ferner in Betracht zu ziehen, daß die Verfüren der Weizen mit Brot nur dann sichergestellt ist, wenn die zu diesem Zweck erlassenen Vorschriften überall genau beachtet werden und daß deshalb jeder, der gegen diese Vorschriften verstößt, sich einer schweren Verletzung seiner Pflichten gegenüber dem Vaterlande schuldig macht.

Chronik.

Aus Baden.

Karlsruhe, 12. Febr. Der frühere Kaufmann und jetzige Volkswirtschaftsamt Angust Schäufele von hier ist wegen Unterschlagung von Feldpostbriefen verhaftet worden. Er war seit Dezember 1914 beim hiesigen Postamt beschäftigt und begann seine Diebereien im September 1915. Die Zahl der gestohlenen Briefe konnte auf etwa 260 angegeben werden.

Weiterer Internierten-Austausch.

Einigen, 12. Febr. (W.L.B.) Heute traf nach längerer Reise wieder der erste deutsche Interniertenzug hier ein. Es waren circa 400 Personen, meist Frauen und Kinder. Sie wurden vom roten Kreuz unter Anwesenheit des Landeskommissars und unter Führung des Bürgermeisters Thobede in Empfang genommen und in die Magagifabrik geleitet, wo die Verpflegung stattfand. Am 10. und 11. Februar jeweils nachmittags trafen circa 400 französische Internierte hier ein und wurden nach Verpflegung durch das rote Kreuz nach Schaffhausen weiter geleitet. Heute nachmittags um 4 Uhr hat der letzte Zug französischer Zivilinternierter die hiesige Station passiert.

Lokales.

Karlsruhe, 14. Februar 1916.

Zur Papierwoche. Laut einer Anzeige in der heutigen Nummer findet in der Zeit vom 16. Februar bis 21. Februar in Karlsruhe eine Papierwoche statt. Das Zeitungspapier (von Tageszeitungen) wird zur Fällung von Säden, Nissen und Dedern für unsere Soldaten be-

nicht. Es ist also getrennt zu halten. Das Altpapier (alle Zeitungen, Bücher, Schreibzettel, Pappen usw.) wird an die Papierfabriken zur Wiederverwertung von Papier verkauft; der Erlös fällt dem roten Kreuz zu. So kann jedermann auch ohne bares Geld doch reichlich zu der Liebeshätigkeit des roten Kreuzes beitragen, und die dringende Bitte des Ortsausschusses: „Seht und gebet“ wird nicht ungehört verhallen. Die Sammelstage sind in der Anzeige bekanntgegeben.

Letzte Nachrichten

Die Versenkung eines französischen Kriegsschiffes.

Paris, 14. Febr. (W.L.B.) Agence Havas. Amtlich. Das Marineministerium ist benachrichtigt über das Schicksal des Panzerkreuzers „Admiral Charner“, der an den Küsten Syriens kreuzte und seit dem 8. Februar keine Nachrichten gegeben hat, einem Datum, an dem nach einem deutschen Telegramm ein Unterseeboot ein französisches Kriegsschiff versenkt haben soll.

Paris, 14. Febr. (W.L.B.) Agence Havas. Ein deutscher Funkpruch meldet, ein deutsches Unterseeboot habe am 8. Februar das französische Panzerschiff „Suffren“ an der hiesigen Küste versenkt. Wie der Tempus meldet, befindet sich „Suffren“ gegenwärtig in Toulon.

Malta, 14. Febr. (W.L.B.) Neuter. Der britische Dampfer „Springwell“ (5938 Register-Tonnen) ist auf der Reise nach Indien torpediert worden. Die Besatzung wurde hier gelandet.

Zu den Kämpfen an der Westfront.

Berlin, 14. Febr. Der Berliner Lokalanzeiger schreibt zu den Kämpfen in der Champagne und zwischen Maas und Mosel: Wie wenig der mit so lebhaftem Feuer eingeleitete französische Angriff in der Champagne die deutsche Heeresleitung zu beeinflussen vermochte, zeigt der Angriff der deutschen Heeresleitung auf den Westwall zwischen Maas und Mosel auf der ganzen Front durch Minenprellungen erfolgte. Die Feinde werden eingekesselt müssen, doch die in London und Paris so heftigst angekündigte Frühjahrsoffensive des Jahres 1916 weniger Aussicht auf Erfolg hat als alle vorangegangenen Offensiven, da sie vielmehr einen für die Alliierten außerordentlich unangenehmen Abschluß finden dürfte.

Die effektive Blockierung Deutschlands unmöglich.

Berlin, 14. Febr. Die Vossische Zeitung schreibt zu der Verhinderung des Marineministeriums der Daily Mail, daß es schwer ist, die Nordsee-Front, die sich auf eine Ausdehnung von 700 Meilen erstreckt, auf allen Punkten zu verteidigen: Ein englischer Fachmann gibt damit zu, daß das meeresbeherrschende Großbritannien nicht imstande ist, eine effektive Blockade durchzuführen.

Zur Geneser Rede Salandras.

Berlin, 14. Febr. Die Vossische Zeitung schreibt: Der italienische Ministerpräsident hat besonders in seiner Geneser Rede neben der Notwendigkeit der noch stärkeren inneren Organisation das Aufbringen größerer Energie insbesondere auch gegenüber dem Bundesgenossen empfohlen. Die Spitzen seiner Rede gegen England waren unvernehmbar. Man darf wohl annehmen, daß durch den französischen Ministerbesuch, der übrigens eigenartig fähle Fischenreden geboren hat, der Bruch für kurze Zeit wieder gefittet worden ist.

Vern, 13. Febr. (W.L.B.)

Nach einer Meldung des Secolo erklärte Unterstaatssekretär Thomas, die Grundlagen seiner Abmachung mit Kriegsminister Juvell sein Austausch von Stoffen und Munition, sowie Arbeitsleistung nach dem besonderen Wunsch jedes einzelnen Landes.

Ein Parteifreund von Venizelos verhaftet.

Berlin, 14. Febr. Laut Berliner Lokalanzeiger meldet die Wiener Neue Freie Presse aus Athen: Auf Veranlassung der griechischen Militärbehörde wurde der frühere venezolische Abgeordnete von Drama, Tryandashlu, verhaftet, weil er einem Mitglied des griechischen Generalstabs Summen anbot mit dem Auftrag, ihm dafür gewisse Einzelheiten über die Bewegungen der griechischen Truppen zu verschaffen. (1)

Ein schlechtes Omen für Wilson.

Berlin, 14. Febr. Laut Berliner Tageblatt erfahren Londoner Blätter aus Washington, der Rücktritt des Kriegsministers Gari-

son und des Unterstaatssekretärs gelle als schlechtes Omen für die Wiederwahl Wilsons. Man vermute, daß noch mehr hohe Beamte abberufen würden.

Verschiedene Nachrichten.

London, 13. Febr. (W.L.B.) Klodys melden, daß der belgische Dampfer „Abuadi“ aus Antwerpen, 221 Tonnen groß, gesunken ist und daß zwei Mann von der Besatzung umgekommen sind.

Die Beschießung von Velfort.

Bern, 12. Febr. (W.L.B.) Nach einer Meldung des Brunnter Blattes de Babs aus Velfort sind in der Stadt Velfort bei der Beschießung durch die Deutschen durch mehrere Granaten Häuser beschädigt und einige Personen getötet oder verwundet worden.

773 Gashäuser geschlossen.

Berlin, 12. Febr. (W.L.B.) Das Berliner Tageblatt meldet aus dem Saag: Im Bezirk von London sind 773 Gashäuser geschlossen worden. Die Entschädigung betrug 35 Millionen Mark, davon über 20 Millionen für Brauer.

Die Explosion der Sprengstoffabrik in Italien.

Bern, 13. Febr. (W.L.B.) Die Berner Tagwacht enthält die Mitteilung, daß dem Secolo zufolge bei der Explosion der Sprengstoffabrik in Cengio der Schaden die Summe von 4 Millionen Lire übersteige. 5000 Soldaten arbeiteten an der Beseitigung der gefährlichen Vorräte und Sprengstoffe.

Veranrentungen.

300.000.000. Rom, 11. Febr. (Indirekt.) Die Veranrentungen des ohne Gehalt tätigen purios verschwindenden Beamten der Banca di Sicilia, Giuseppe Scragusa, belaufen sich etwa auf 600.000 Lire.

Kaiserlicher Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 12. Febr.: Johannes Häneling von Wilsdorf, Mediziner hier, mit Emilie Müller von Lauffen; Robert Schneider von hier, Maj. Arb. hier, mit Lina Kleitenheimer von hier.

Geburten. 9. Febr.: Anna Ruitje, Vater Wilh. Möhle, Kaufmann. — 10. Febr.: Bernh. Delmut, Vater Otto Degenhart, Steinhauer. — 11. Febr.: Gisa, Vater Heinrich Reinhardt, Tagelöhner. — 12. Febr.: Verla, Vater Martin Böhrer, Müller.

Todesfälle. 10. Febr.: Barbara Schirmer, alt 57 Jahre, Ehefrau des Ingenieurs G. Schirmer; Anna Reuter, alt 60 Jahre, Witwe des Gärtners Franz Reuter; Rudolf, alt 4 Jahre, Vater Gustav Damm, Bahnarbeiter; Rosa Hoffmann, ohne Ehestand, ledig, alt 25 Jahre. — 11. Febr.: Johanna Feil, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 19 Jahre.

Beerdigungen u. Trauerhaus erkrankter Verstorbener.

Montag, den 14. Febr. 10 Uhr: Johanna Feil, Fabrikarbeiterin, Augustenstraße 27. — 2 Uhr: Barbara Schirmer, Frau, Gieselerstraße 18. — 3 Uhr: Anna Reuter, Gieseler-Witwe, Scheffelstraße 63. — 8 Uhr: Marie Dörrer, Dieners-Geburt, Winterstraße 30. — 10 Uhr: Eduard Bachmann, Rechnungsrat, Söfienstraße 54 (Trauerbestattung). — 4 Uhr: Adolf Kitzner, Fabrikarbeiter, Söfienstraße 62. — 5 Uhr: Lukas Jäger, Oberlehrer, Söfienstraße 4.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärtig Erlebten unter dieser Rubrik gratis.)

Konstanz: Karl Pfaff, Oberpostkammer a. D. — Waldkirch (Eggen): Frau Brigid Schweiß, 62 Jahre alt, Martin, 63 J. — Bruchsal: Frau Sophie Bartsch, 72 Jahre alt, geb. Schmitt, 74 J. — Speyer: Mathias Bang, 74 J.

Handelsteil

Wertpapiere.

Berlin, 12. Febr. (W.L.B.) Börsenstimmungsbericht. Im Börsenverkehr herrschte bei Beginn eine recht freundliche Stimmung, wozu die Meldungen über die gestrigen und heutigen Erfolge unserer Marine beitragen. Nachfrage bestand besonders für Ruchmer und einige Kriegsfondsunterwerke. Daimler Motoren, Böhler Bergwerk, Holz und Bismarckhütte wurden ebenfalls reger umgekehrt. Interesse zeigte sich ferner für einige russische Wertpapiere. Im weiteren Verlaufe erlähmte das Geschäft wieder erheblich. Deutsche Erdölaktien schwächten sich gegen die feste Eröffnung etwas ab. Renten, insbesondere deutsche, wurden zu den gestrigen Kursen gehandelt.

Zeitungspreise. Preisänderung. Der Verband deutscher Druckpapierfabriken G. m. b. H. in Berlin, dem die meisten Papierfabriken für Zeitungsdruckpapier angeschlossen sind, hat beschließen, ab 1. April 1916 auf den jetzigen Preis des Zeitungsdruckpapiers, des schon einmal Erhöhung seit dem Kriege erfahren hat, um weitere acht Pf. per Kilo = 80 Prozent zu erhöhen.

Tages-Kalender.

Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Februar. „Kriegsbühnen“ (Berlin) abh. Katholiken, Dr. Gruppe Karlsruhe, 8 Uhr: Vorträge mit Lichtbildern im Reformrestaurant, Kaiserstraße 56 II.

Todes- & Anzeig.
Mutterverein
St. Stefan.
Überwacht schnell die göttliche Vorsehung unser treues Mitglied
Frau Ingenieur
Barbara Schirmer
in die Ewigkeit abgerufen.
Die Vereinsmitglieder werden dringend ersucht, der Dahingegangenen ein frommen Gebet einzubringen, so wie dem Begräbnis, das am Montag, den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr, sowie dem hl. Requiem, das am Samstag, den 12. Febr., 9 1/2 Uhr, in St. Stephan für sie stattfindet, zahlreich beizuwohnen.
525 Der Vorstand.

Schuhgeschäft
Kost gehend, wegen anderer Unternehmung
zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 863 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.
Dienstag, den 15. Februar
Neu-Eröffnung
meines
vergrößerten Geschäftstokales
Wilhelmstr. 34, 1. Etappe
Daniels Konfektionshaus
neu, von
27. an.
Karlsruhe, Schützenstraße 25.
533

Friedrichsbad
136 Kaiserstr. 136.
An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer und Frauen
35 Pfennig
Samstags 40 Pfennig.

Sie kaufen gut und billig im
Odeon-Klaus
Karlsruhe
Kaiserstrasse 187
Odeon-Spreemmaschinen und Schallplatten, Nadeln, Lauten, Gitarren, Violinen, Mandolinen, Zithern, Cellos, Accordeons (Ziehharmonikas), Trommeln, Klarinetten, Altsax, Oboen, Sphäroden, Flöten, Notenständer, Notenschulen.
Für unsere Soldaten:
Mundharmonikas, Taschenlampen, Feuerzeuge etc., 411
— Auf Wunsch Versand direkt. —
Bilder, -Karten etc.
in sehr grosser Auswahl liefert raschest
Druckerei Badenia, Karlsruhe.

Katholischer Männerverein der Oststadt.
Mittwoch, den 16. Februar 1916, abends
pünktlich 9 Uhr beginnend, im Saale der Alten
Brauerei Kammerer, Waldbornstraße 23
Haupt-Versammlung.
1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
2. Entlastung des Vorstandes und des Rechners.
3. Ergänzung von 4 Beisitzern. 445
4. Beschlussfassung über eingebrachte Anträge.
Hierzu werden die Herren Mitglieder zu zahlreichem Besuche ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

